

Sektionen/Kommissionen

Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“

„Von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung – Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven“
 Bericht über die Jahrestagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“
 (22.-24. September 1997; Bayreuth)

Als eine von drei Gliederungen der dvs war die Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ der Aufforderung gefolgt, ihre Jahrestagung im Rahmen des Hochschultages in Bayreuth abzuhalten. Organisatorisch führte diese Bereitschaft zu einer Dreiteilung der Tagung in zwei 'Minisymposien' (sic!) und einen Hauptvortrag, teils dem offiziellen Beginn des Hochschultages vorgeschaltet, teils in den Ablauf – in zeitlicher Trennung – als Parallelveranstaltung integriert. Ein kontinuierlicher Diskussionszusammenhang konnte so kaum entstehen, der bei dem ambitionierten Tagungsthema jedoch dringend notwendig gewesen wäre.

Mit dem Vorhaben „Von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung“ sollte der bereits in Brochterbeck 1995 formulierte Anspruch eingelöst werden, die sozialwissenschaftliche 'Gender'-Diskussion auch in sportwissenschaftlichen Fragestellungen zu reflektieren. Um 'aktuelle Entwicklungen und Perspektiven' aufzuzeigen, die über den Differenzansatz von Frauen- resp. Männerforschung hinausweisen sollten, trugen Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen sehr heterogene Denkansätze vor.

Zum Auftakt des ersten Minisymposiums interpretierte Dr. Lerke GRAVENHORST (München) die „neue Globalisierung“ auch als Medium und Ausdruck der „Transformation von Maskulinitäten“. Anhand von Daten über Militärausgaben, Kriege und Revolten in der Welt belegte sie ihre These über den widersprüchlichen Zusammenhang von sowohl zivilisatorischen als auch dezivilisatorischen (Entwicklungs-)Prozessen. Im Ergebnis forderte GRAVENHORST dazu auf, „diejenige Geschlechterpolitik fortzusetzen, die eine Politik gegen die Destruktivformen von Maskulinität darstellt“.

Für eine Doppelstrategie in der Wissenschaftspolitik sprach sich Dr. Katharina FIETZE (Hamburg) im Ergebnis ihrer Selbstvergewisserung über Entwicklung und gegenwärtigen Status der Frauenforschung in der Sportwissenschaft aus. Da Frauen- und 'Gender'-Forschung weder deckungsgleich noch erstere im zweiten aufgehoben sei, müsse einerseits zwar der 'Gender'-Begriff in allen sportwissenschaftlichen Disziplinen integriert werden, andererseits aber sollte die Frauenforschung separat als eigenständiger Lehr- und Forschungsbereich an den Universitäten etabliert werden.

Maud Corinna HIETZGE (Berlin) verzichtete in ihrem lebhaft gestalteten Vortrag auf einen expliziten Bezug zur forschungstheoretischen Fragestellung, sondern analysierte Fragebenaussagen von Lacrosse-Spielerinnen vor der Folie des Foucault'schen Diskursmodells. Die festgestellte Ambivalenz von „weiblich definiertem situativen Rahmen“ und „nicht-weiblich assoziierten Verhaltensweisen“ wertete HIETZGE als Hinweis darauf, daß im Women's Lacrosse die gesellschaftlichen Diskurse

zur Machtproduktion im Geschlechterverhältnis „zumindest zur Disposition gestellt“ würden.

Mitten hinein in die Alltagspraxis einer patriarchalen Gesellschaft führten die Befunde von Dr. Anita HEILIGER (München). Ihre Studie zum Zusammenhang zwischen männlicher Sozialisation und sexueller Gewalt galt vor allem den gesellschaftlichen Strukturen und Signalen, die die „potentielle Täterschaft“ jeden Mannes erzeugen. Die Auswertung von 20 Interviews mit Männern ergab, daß beide Komponenten der sexuellen Gewalt (Gewalt als Mittel zur Durchsetzung von Männlichkeit, Sexualisierung und Hierarchisierung des Geschlechterverhältnisses) den männlichen Kindern und Jugendlichen früh, kontinuierlich – und von einem breiten geschlechterübergreifenden Konsens getragen – vermittelt werden. Ansatzpunkt einer wirksamen Täterprävention wäre mithin die Aufkündigung dieses gesellschaftlichen Konsenses, Übergriffe zustimmend oder auch nur stillschweigend zu akzeptieren.

Das zweite Minisymposium beschließend berichteten Dr. Beate BLANKE und Axel WERNICKE (beide Hamburg) aus ihrer Forschungswerkstatt. Auf der Basis einer Bewegungstheorie, die sich aus der kulturhistorischen Schule und von der Kritischen Psychologie herleitet, verwenden sie die Methode der protokollierten Erinnerungsarbeit (also eines feministischen Konzepts zur Entwicklung politischer Handlungsfähigkeit von Frauen), um geschlechtsspezifischen Besonderheiten der bewegungskulturellen Tätigkeit auf die Spur zu kommen. Während BLANKE sich auf die Struktur der Bewegungs-Erfahrungen von Frauen konzentrierte, betonte WERNICKE die Funktion des Sports in der „Produktion von Männlichkeit“.

Den Hauptvortrag der Kommissionstagung hielt Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS (Köln), Inhaberin der einzigen bundesdeutschen Frauenforschungsprofessur in der Sportwissenschaft, zugleich als Plenarbeitrag des Hochschultages und zeichnete zunächst die Entwicklung der theoretischen und methodischen Prämissen in der Frauen- resp. 'Gender'-Forschung nach. Mit dem Wechsel vom biologistischen Ansatz, der ein 'Wesen der Frau' allgemein konstatierte, über den streng sozialisationstheoretisch orientierten Defizit-Ansatz, der Geschlecht als soziale Kategorie faßt, und den psychoanalytisch beeinflussten Differenz-Ansatz, der Weiblichkeit als positives Selbstkonzept definiert, hin zur ethnomethodologisch inspirierten Konstruktivismus-Theorie, die mit 'doing gender' die Geschlechterordnung als Prozeß begreift – mit diesem Wechsel geht auch ein Wechsel der Forschungsstrategien einher. Konnte zu Beginn noch kategorial-quantifizierend das Bestehende beschrieben werden, so gilt heute nach Phasen distribuierender und rekonstruierender Verfahren ein Methodenpluralismus als unabdingbar, um die „Konstruktionsweisen der

Zweigeschlechtlichkeit“ zu entschlüsseln. Im zweiten Schritt hob HARTMANN-TEWS die ausgeprägte Widerständigkeit des körperzentrierten Systems 'Sport' gegen eine Reflektion seiner immanenten Geschlechterhierarchie hervor, die wesentlich in der „visuellen Empirie“ gründe, der Realitätsmacht der Anschauung. Um der „operativen Latenz“ des 'doing gender' im sportlichen Handeln zu begegnen, seien die sozialen Ungleichheiten und traditionellen Machtbalancen zu dekonstruieren und zu verändern.

So deutlich in diesem gut besuchten Hauptvortrag die Grundlagen einer fortgeschrittenen 'Gender'-Forschung

formuliert worden sind, so deutlich wiesen die Minisymposien auf die Probleme ihrer sportwissenschaftlichen Rezeption hin. Auch wenn jeder Beitrag ein – ungenanntes – Geschlechterverhältnis voraussetzte, indem mit fixen Begriffen von 'Weiblichkeit' und 'Männlichkeit' argumentiert wurde, blieb der Blick doch immer noch auf nur eine Seite gerichtet und der Erkenntnisgewinn damit dem Status quo verpflichtet. Die Suchbewegungen nach innen und nach außen scheinen erst begonnen zu haben.

Kordula LEITES
Hamburg

„Identität und Geschlecht“

Ankündigung der Tagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ (18.-20. September 1998; Hamburg)

Die nächste Tagung der dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“ hat das Thema „Identität und Geschlecht“. Diesbezüglich sollen möglichst viele Aspekte von Körper, Bewegung und Leistung beleuchtet werden, damit ein sportwissenschaftliches Arbeitsfeld weiter erschlossen werden kann.

Gegenstand ist das Verhältnis von Identität und Geschlecht sowohl im Leistungssport, als auch im Breiten-sport. Gefragt sind nicht nur psychologische und soziologische Zugriffe, sondern auch Funktionen der Sprache (im Alltag und in der Wissenschaft) sowie der nonverbale Bereich der Gestik. Im Bereich 'Körpersprache' gibt es bereits 'äußerlich' akzentuierte Ansätze. Auf der Tagung

sollen aber auch 'innere' Aspekte von Körper und Bewegung wie z.B. bewegungstheoretische und neurologische Theorien zur geschlechtsspezifischen Identitätsbildung zum Tragen kommen. Zur Diskussion steht ebenfalls die Geschlechtersymbolik. Letztlich – so ein Einwurf bei der letzten Tagung – geht es auch um Macht ...

Diejenigen, die einen Vortrag halten oder einen Workshop anbieten wollen, werden gebeten, ihre **Themen-vorschläge bis zum 6. Februar 1998** einzureichen bei: Dr. Beate BLANKE/Dr. Katharina FIETZE, Universität Hamburg, Fachbereich Sportwissenschaft, Mollerstr. 10, 20148 Hamburg, Tel.: (040) 592998 oder 506513, Fax: (040) 4123-5666.

Sektion Sportgeschichte

„Öffentlicher Sport – Die Darstellung des Sports in Medien, Kunst und Literatur aus historischer Perspektive“ Ankündigung der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte (20.-22. Mai 1998; Berlin)

Das öffentliche Bild des Sports wird auf sehr unterschiedlichen Wegen transportiert. Während die Entwicklung moderner Kommunikationstechnologien mit ihrer Bedeutung für das Alltagsleben kaum noch prognostizierbar ist, drohen traditionelle Methoden der öffentlichen Verständigung zu versanden. Auf der Tagung der Sektion Sportgeschichte soll versucht werden, aus historischer Perspektive die sich ändernden Informations- und Mitteilungswege einschließlich ihrer Bedingungen und Folgen zu untersuchen.

Dieses Rahmenthema soll zum einen die Möglichkeit eröffnen, sehr unterschiedliche Zeitabschnitte in den Blick zu nehmen. Von den Vasenmalereien der Antike über die Epen des Mittelalters bis hin zu den öffentlichen Aus-

drucksformen der Moderne ließen sich interessante Erkenntnisse über die Darstellung des Sports gewinnen. Zum zweiten soll ein interdisziplinärer Zugang versucht werden. Vor allem Literatur- und Kunsthistoriker/innen könnten mit ihren Arbeitsmethoden und Perspektiven das historische Bild des Sports erweitern.

Die Jahrestagung findet in der Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes statt. Kolleginnen und Kollegen, die einen **Beitrag** zu dieser Tagung leisten wollen, werden gebeten, **bis zum 31. Januar 1998** eine kurze Darstellung ihres Vorhabens einzureichen bei PD Dr. Norbert GISSEL, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen, Tel.: (0641) 99-25252, Fax: (0641) 99-25209.

Anzeige

E. LOSCH / M. TAMME (Hrsg.)

Motorik – Struktur und Funktion

dvs-Schriftenreihe, Band 79. Hamburg: Edition Czwalina 1997. 286 Seiten. ISBN 3-88020-287-7.

DM 48,00 (für dvs-Mitglieder DM 36,00) – Auslieferung zzgl. Versandkosten

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die

dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg, Tel.: (040) 67 94 12 12, Fax: (040) 67 94 12 13

Sektion Sportmotorik

„Theorien der menschlichen Motorik und ihre Widerspiegelung in der Praxis“ (Sport Kinetics '97) Bericht vom 5. Symposium der dvs-Sektion Sportmotorik (3. 6. September 1997; Magdeburg)

Die Internationale Gesellschaft für Sportmotorik (International Association of Sport Kinetics) führte in gemeinsamer Verantwortung mit der dvs-Sektion Sportmotorik und dem Institut für Sportwissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im September 1997 ihre 5. Internationale Konferenz in Magdeburg durch. Dabei ist hervorzuheben, daß eine Konferenz dieser Gesellschaft erstmals an einer deutschen Universität stattfand. Unter Leitung des Konferenzdirektors, Prof. Dr. Peter BLASER, und der Vorsitzenden des Organisationskomitees, Dr. Kerstin WITTE, wurde in Magdeburg die Konferenz vorbereitet. Insgesamt waren 204 Teilnehmer aus 21 Ländern vertreten.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Motorik des Menschen mit ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen, welche wiederum als wichtiger Transformationsmechanismus des Menschen in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt fungiert. Zu bestimmten Teilgebieten, wie dem motorischen Lernen, der motorischen Ontogenese, aber auch der Motodiagnostik und Mototherapie, existiert international eine Vielzahl konzeptioneller Ansätze und sich mehr oder weniger unterscheidende theoretische Positionen. Dieser Vielfalt sollte und wurde auch im Rahmen der Konferenz Rechnung getragen und insbesondere auch unter dem Aspekt der Anwendung in der Praxis realisiert. Aus dieser Motivation heraus wurde die Thematik der Veranstaltung gewählt: „Theorien der menschlichen Motorik und ihre Widerspiegelung in der Praxis“.

Die teilweise sehr unterschiedlichen theoretischen Zugänge der Beschreibung und Erklärung der menschlichen Motorik kamen in den an den ersten beiden Konferenztagen stattgefundenen 4 Hauptvorträgen zum Ausdruck. Im ersten Hauptvortrag nach der Eröffnung der Konferenz gab Prof. Dr. Winfried HACKER (Dresden) in seinem Vortrag „Psychische Tätigkeitsregulation und Motorik im Arbeitsprozeß“ zunächst einen kurzen historischen Überblick über die Verwendung des Tätigkeitskonzeptes in der Arbeitspsychologie und hob die Bedeutung des Handlungsbegriffes hervor. Einen Schwerpunkt seines Referates bildete das normative Konzept der vollständigen (Arbeits-)Tätigkeiten, das eine bedeutende Grundlage der psychologischen Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeitsprozessen geworden ist. Im anschließenden Hauptvortrag von den Prof. Dr. Reinhard DAUGS (Saarbrücken) und Prof. Dr. Peter BLASER, „Motorische Kontrolle und motorisches Lernen zwischen Informationsprozessen und Selbstorganisation“, wurden die wesentlichen Grundlagen beider Theoriekonzepte dargelegt und ihre Anwendung in der sportmotorischen Forschung kritisch hinterleuchtet. Der Vortrag endete mit der Schlußfolgerung, daß bisher keine Theorie die menschliche Motorik ausreichend modellieren kann und noch eine Vielzahl von praktischen Befunden aussteht, um bestimmte Konzepte zu widerlegen bzw. vollständig zu bestätigen.

Die Hauptvorträge am zweiten Tag widmeten sich mehr der Kontroverse zwischen Programmtheorien und der dynamischen Systemtheorien: Prof. Dr. Dagmar STERNAD (Penn State, USA) stellte in ihrem Vortrag „A dynamic systems perspective to perception and action: Assumptions, empirical results and future perspectives“ ver-

schiedene theoretische und empirische Studien der Motorikforschung vor, die auf Modelle und Methoden der dynamischen Systemtheorie basieren. Da diese Studien sich auf einfache Bewegungen vorwiegend unter Laborbedingungen beziehen, stehen Untersuchungen von großmotorischen Bewegungen und damit die Anwendung beispielsweise in der Sportpraxis noch aus.

Gegenstand des von Prof. Dr. Richard A. SCHMIDT (Los Angeles) gehaltenen Vortrages „Motor Schema Theory after 22 years: some reflections and future directions“ war die von ihm aufgestellte Schema-Theorie im Jahre 1975. Darauf aufbauend stellte er Weiterentwicklungen und Modifikationen dieser Programmtheorie vor. Wie auch bei den dynamischen Systemtheorien gibt es auch hier viele Vorzüge dieser Konzepte, doch scheint auch hier der Weg zu einer allgemein gültigen Theorie noch weit.

Im Sinne der Gewährleistung einer umfassenden Betrachtungsweise der menschlichen Motorik wurden folgende Arbeitskreise eingerichtet: Motorik und Leistungssport (Prof. Dr. W. STAROSTA, Warschau), Motorik und Schulsport (Prof. Dr. P. HIRTZ/Dr. K. SHARMA, Greifswald), Motorik und Rehabilitation (Prof. Dr. J. INNENMOSER, Leipzig), Motorik und Arbeit (Prof. Dr. H. HEUER, Dortmund), Motorik und Tanz und Instrumentalspiel (Prof. Dr. K. HÖRMANN, Köln) und ein offener Arbeitskreis (Prof. Dr. S. STARISCHKA, Dortmund). Zu Beginn jedes Arbeitskreises gaben die Leiter eine Einführung und Überblick über den aktuellen Wissensstand ihres Fachgebietes. Die anschließenden Kurzreferate spiegelten das breite Spektrum der Motorikforschung wider. Da die Arbeitskreise terminlich so organisiert waren, daß jeweils zwei zur gleichen Zeit stattfanden, hatten alle Konferenzteilnehmer ausreichend Gelegenheit, sich auch mit Themen, die nicht unmittelbar ihr Arbeitsfeld betrafen, zu beschäftigen. Auf den drei Postersitzungen war dann ausreichend Gelegenheit, vertiefende individuelle Diskussionen zu führen.

Neben dem wissenschaftlichen Programm gab es auch kulturelle Höhepunkte. In Anlehnung an das Thema der Konferenz, gab es eine Sport-Show, auf der Kinder- und Jugend-Sportvereine aus Magdeburg ihr Können demonstrierten. Die motorische Entwicklung beim Instrumentalspiel konnten die Gäste bei einer Aufführung der Georg-Philipp-Telemann-Musikschule Magdeburg verfolgen. Zur Verdeutlichung des Wirkens des Namenspatrons der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zeigte die gleichnamige Gesellschaft am Abschlußabend eindrucksvolle Experimente zur Wirkung des Luftdrucks.

Neben vielen inhaltlichen Aspekten bestand ein wesentliches Ziel der Konferenz darin, einen internationalen Teilnehmerkreis insbesondere aus Ost- und Westeuropa, aber auch aus Übersee, zusammenzuführen. Die relativ hohe Teilnehmerzahl aus osteuropäischen Ländern und viele Gespräche, die wissenschaftliche Kooperationen in der Zukunft erwarten lassen, bestätigen, daß dieses Anliegen erfüllt werden konnte.

Dr. Kerstin WITTE
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Sektion Sportpädagogik

„Standortbestimmung der Sportpädagogik – 10 Jahre danach“

Bericht von der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik (15.-17. Mai 1997; Köln)

Das Thema der Tagung „Standortbestimmung der Sportpädagogik – 10 Jahre danach“ deutet es bereits an: ein Jahrzehnt nach der in Reinhausen organisierten Tagung „Sportpädagogik – wohin“ (vgl. dvs-Protokolle, Band 36) schien es dem örtlichen Veranstalter Jörg THIELE und dem dvs-Sektionssprecher Matthias SCHIERZ (Bochum) an der Zeit, selbstkritisch zurückzublicken, um die sportpädagogische Disziplin hinsichtlich des gegangenen Weges, des aktuellen Status quo sowie des weiteren Navigationskurses zu befragen. Daß sie die Notwendigkeit dieses Ansinnens nicht alleine sahen, dafür stand unter anderem die hohe Teilnehmerzahl, denn bei strahlendem Sonnenschein, der die drei Veranstaltungstage über anhalten sollte, fanden fast 80 Interessierte den Weg in die 'Rheinmetropole'. Auch Bernd Schuster wurde gesehen – zugegebenermaßen nicht als Gasthörer besagter Tagung, denn vielmehr als Teilnehmer der DFB-Trainerausbildung, die parallel stattfand und die Organisation von Tagungs- und Übernachtungsräumlichkeiten für die erwarteten 'Sportpädagogen' zu einer Herausforderung für den Veranstalter und 'Chef-Organisator' Jörg THIELE angewachsen ließ.

Anders als noch vor einem Jahr in Rauschholzhausen wurde eine Veranstaltungsform gewählt, die sich auf wenig Referate beschränkte und auf Arbeitskreise verzichtete, es somit aber ermöglichte, daß 'alle alles' hören und in großer Runde gemeinsam über das Gehörte diskutieren konnten. Die Diskussionspunkte, welche sich aus den – hier in der Reihenfolge des Tagungsverlaufs genannten – Vorträgen von Gunter OTTO (Hamburg; „Ästhetische Erfahrung und Sport“), Eckhard MEINBERG (Köln; „Normative Sportpädagogik – Bilanz und Perspektiven“), Ralf ERDMANN (Köln; „Empirische Sportpädagogik – Bilanz und Perspektiven“), Dietrich KURZ (Bielefeld; „Schulsport in Bedrängnis – Was kann die Sportpädagogik tun?“), Elk FRANKE (Berlin; „Sportpädagogik in der Postmoderne – Neue Herausforderungen?“) und Eckart BALZ (Regensburg; „Was steht geschrieben?“ – Inhaltsanalytische Überlegungen zum Thema Standortbestimmung“) ergaben, waren zahlreich und konnten dank der großzügig dafür einberaumten Zeit recht ausführlich – gleichwohl immer noch zu kurz – erörtert werden. Ausfallen mußte leider der Beitrag von B. CRUM (Uithoorn/NL), der über den Standort der Sportpädagogik im internationalen Vergleich referieren sollte. In der Diskussionsrunde bestand Konsens darüber, daß derartige Grundsatzdiskussionen über das Selbstverständnis der wissenschaftlichen Diszi-

plin Sportpädagogik auch in Zukunft als unverzichtbar für eine konstruktive Weiterentwicklung einzustufen sind.

Einig waren sich die Tagungsteilnehmer aber auch in weiten Teilen darüber, daß es innerhalb der Sportpädagogik sowohl am nötigen Informationsaustausch über Forschungsvorhaben und -ansätze als auch an Kontinuität hinsichtlich der längerfristigen Behandlung von Themen fehlt. Um diesem Sachverhalt entgegenzuwirken – und hier bewiesen Matthias SCHIERZ und Jörg THIELE Weitsicht, da sie diesen Aspekt bereits im Vorhinein zum Programmpunkt erhoben haben – stand der die Tagung abschließende Pfingstsamstag im Zeichen der Planung einer möglichen Netzwerkarbeit, welche sich universitätsübergreifend an verwandten Forschungsthemen und/oder -methoden ausrichten könnte. In einer Round-Table-Diskussion konnten Vorschläge zur Strukturierung möglicher Forschungsnetzwerke eingebracht werden und um dem konstatierten Informationsdefizit entgegenzuwirken, wurden vor Ort bereits die aktuellen Forschungsthemen der Anwesenden zusammengetragen (vgl. dazu auch die Notiz in den dvs-Informationen 3/1997, S. 60f.).

Als Ergebnis der Diskussionsrunde kann festgehalten werden, daß ein *frühzeitiges Vorstellen* von geplanten Forschungsvorhaben gegenüber einem breiteren Publikum zur Regel werden sollte, daß *informelle Arbeitsgruppen* kontinuierlich eingegrenzte Themengebiete bearbeiten könnten und daß die *Reflexion von Forschungsmethoden* einen Schwerpunkt zukünftiger Netzwerkarbeit darstellen sollte. Auf eine Konkretisierung und praktische Umsetzung der angedachten Ideen soll nun nachfolgend hingearbeitet werden.

Ob und inwiefern die auf der Tagung formulierten mittel- und längerfristigen Ziele erreicht werden, das bleibt abzuwarten. Der 'Stein' konnte angestoßen werden, ob er aber auch ins 'Rollen' kommt, das hängt von der Initiative und Mitarbeit möglichst vieler Interessierter ab. Für den Fall, daß dieser Artikel vielleicht ein Interesse an der Netzwerkarbeit geweckt haben sollte, können nähere Informationen unter nachstehender Kontaktadresse erfragt werden: PD Dr. Jörg THIELE, Deutsche Sporthochschule Köln, Pädagogisches Seminar, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln.

Daniela SCHMEING
Köln

„Bewegungslernen in Erziehung und Bildung“

Ankündigung der Jahrestagung 1998 der dvs-Sektion Sportpädagogik (11.-13. Juni 1998; Magdeburg)

Die nächste Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik stellt das Thema „Lernen“ in den Mittelpunkt ihrer Diskussion. Damit rückt nach der Auseinandersetzung mit Zielen, Methoden, Inhalten, Lehrern/innen und ihrer Ausbildung sowie einer Selbstvergewisserung der Prozeß der Aneignung von Bewegungen in den Blick. Dies ist eine Folge der lebendigen sportpädagogischen Diskussion um den Bewegungsbegriff und dem damit ver-

bundenen Verständnis von Lernen. Im Zusammenhang mit Erziehung und Bildung stellt sich für die Sportpädagogik die Frage, wie das Bewegungslernen anzulegen ist, um eine pädagogisch wünschenswerte Verbesserung des Bewegungskönnens zu erreichen oder um einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung zu leisten. Hier ist auch an eine Verbindung zu jenen Richtungen der Motorikforschung gedacht, die die qualitative Seite

des Lernens von Bewegungen thematisieren. Mit diesem Tagungsthema soll die Frage nach einem „einheimischen“, sprich pädagogischen Verständnis von (Bewegungs-)Lernen bearbeitet werden. Dabei soll das Bewegungslernen sowohl im Schulsport als auch in den unterschiedlichen Feldern des außerschulischen Sporttreibens angesprochen werden.

Das Programmkonzept sieht neben einem Einleitungsvortrag aus der Erziehungswissenschaft von Prof. Dr. W. MAROTZKI (Magdeburg) vier Themenkomplexe vor: Lehren und Lernen von Bewegungen (Pädagogische Orientierungen in der Motorikforschung, die Sicht der Lernenden, Lehrkonzepte ...); Anthropologische und philosophische Orientierungen des Sich-bewegen-Lernens (Dialogische Ansätze zum Sich-bewegen-Lernen, phänomenologische Aspekte menschlicher Bewegung in pädagogisch orientierten Feldern, ...); Bewegungslernen im schulischen Kontext (Vermittlungsansätze, praktisches Lernen, Lernen aus Sicht der Schüler/innen, die Rolle des Lehrers/der Lehrerin, ...); Bewegungslernen in außerschulischen Kontexten (Lernen in der nicht institutionalisierten Bewegungswelt, Lernen in außerschulischen Institutionen wie Verein, Fitnessstudio, Jugendzentrum u.a., ...). Quer zu dieser Strukturierung lassen sich Themenkomplexe mindestens unter zwei weiteren Aspekten benennen, z.B. geschlechtsspezifische Differenzen beim Bewegungslernen oder sonderpädagogische Einblicke in das Bewegungslernen.

Jeder Themenkomplex wird von einem Grundlagenvortrag begleitet, zu dem je ein/e Referent/in eingeladen wird. Die inhaltliche Gestaltung der Themenkomplexe erfolgt aber im wesentlichen über **Beitragsangebote**. Gewünscht werden also Beiträge in Form von Arbeitskreisen, Diskussionsforen (90 Min.) oder Kurzvorträgen (20 Min.). Angebote werden **bis zum 28.02.1998** erbeten.

Die Tagung findet im Roncalli-Haus, in der City Magdeburgs in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, statt (Fußweg für Bahnreisende: ca. 5-10 Min.). Autofahrer müssen sich auf eine entsprechende Parkhausgebühr im nahegelegenen Einkaufszentrum einstellen. Die

Unterbringung erfolgt vorwiegend in Zweibettzimmern zum Preis von 166,00 DM pro Person für zwei Übernachtungen mit Frühstück. Es stehen nur wenige Einbettzimmer zum Preis von 196,00 DM pro Person für zwei Übernachtungen mit Frühstück zur Verfügung. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Jugendherberge Magdeburger Hof, die Übernachtungsmöglichkeiten zum Preis von 33,00 DM (bis 27 Jahre) oder 38,00 DM (über 27 Jahre) pro Person und Übernachtung einschl. Bettwäsche in Zweibettzimmern anbietet. Die Kosten für die Übernachtung werden direkt mit dem Tagungshaus bzw. der Jugendherberge abgerechnet.

Die Tagungsgebühr beträgt 100,00 DM für dvs-Mitglieder, 140,00 DM für Nicht-Mitglieder und 80,00 DM für Studierende. Darin sind die Kosten für das wissenschaftliche Programm, Verpflegung (Mittag- und Abendessen, Kaffee, Kuchen, Pausengetränke), Rahmenprogramm und Berichtsband enthalten. Die Tagungsgebühr ist bei Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: Dr. Barb Heinz, Stadtparkasse Magdeburg (BLZ 810 532 72), Konto-Nr.: 39005980, Stichwort: dvs-Sportpädagogik.

Die Anmeldung erfolgt zusammen mit einer Kopie der Überweisung beim Tagungsbüro unter folgender Adresse: Ilona HESSE, Universität Magdeburg, Akademisches Auslandsamt, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg, Tel.: (0391) 6718747, Fax: (0391) 6711132, e-mail: Ilona.Hesse@verwaltung.uni-magdeburg.de. Es wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten, da nur eine begrenzte Anzahl an Betten zur Verfügung steht. Die **Anmeldung** muß **bis spätestens 30. April 1998** erfolgen. Spätere Anmeldungen sind nur mit einer Nachmeldegebühr von 30,00 DM möglich.

Weitere Informationen zur Tagung sind über das Internet abrufbar (<http://www.uni-magdeburg.de/~akaa/tbhome.html>) oder können angefordert werden bei: Prof. Dr. Ralf LAGING, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg, Tel.: (0391) 6714728, Fax: (0391) 6714705, e-mail: Ralf.Laging@gse-w.uni-magdeburg.de.

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Sportpädagogik

Band 76, Werner SCHMIDT (Hrsg.): **Kindheit und Sport – gestern und heute.**
Hamburg: Edition Czwalina 1996. 184 Seiten. ISBN 3-88020-283-4. DM 36,00.

Band 82, Günter KÖPPE/Detlef KUHLMANN (Hrsg.): **Als Vorbild im Sport unterrichten.**
Hamburg: Edition Czwalina 1997. 132 Seiten. ISBN 3-88020-290-7. DM 28,00.

Band 83, Georg FRIEDRICH/Eberhard HILDENBRANDT (Hrsg.): **Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf.**
Hamburg: Edition Czwalina 1997. 288 Seiten. ISBN 3-88020-292-3. DM 48,00.

Die Auslieferung erfolgt zzgl. Versandkosten. dvs-Mitglieder erhalten 25% Nachlaß auf den angegebenen Ladenpreis.

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die
dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg,
Tel.: (040) 67 94 12 12, Fax: (040) 67 94 12 13, e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de

„Alltag, Alltagsbewußtsein und Handlungsorientierungen von Schülern und Schülerinnen im Sportunterricht“ Bericht über einen Sportpädagogik-Workshop (29.-30. Mai 1997; Konstanz)

Sportunterricht erscheint nach einem Boom in den 70er Jahren seit Mitte der 80er Jahre und eigentlich bis heute den empirisch arbeitenden Sportwissenschaftlern/innen als ein wenig attraktives Forschungsfeld. Deshalb ist es um so beachtenswerter, daß die Konstanzer Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Wolf-Dietrich MIETHLING sich dieser Thematik erneut annahm und dazu einen Workshop durchführte. Die Fragen: „Welche Erfahrungen aus dem Sportunterricht bleiben Schülern/innen präsent?“ und „Wie und was denken Schüler/innen im und über Sportunterricht und ihre Sportlehrer/innen?“ standen inhaltlich im Mittelpunkt der Arbeit dieses Workshops. Forschungsschwerpunkte der Teilnehmer/innen des Workshops aus Sportpädagogik, Allgemeiner Erziehungswissenschaft und Pädagogischer Psychologie waren insbesondere auch „subjektive Theorien“ im (sport)pädagogischen Alltag.

Der thematische Rahmen wurde am ersten Nachmittag durch zwei Referenten aus den „Mutterwissenschaften“ abgesteckt. UHL (Konstanz) führte mit dem Beitrag „Alltagsbewußtsein und Handlungsorientierungen von Schülern aus der Sicht der Allgemeinen Pädagogik“ in die Tagungsthematik ein. Er legte dar, (1) welche Informationen eine „Theorie vom Edukanden“ idealiter enthalten sollte, wenn sie einen Beitrag zu einer „qualitativ hochwertigen Erziehungstheorie“ leisten will, (2) was dazu gegenwärtig an Wissen in der Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie und pädagogischen Anthropologie vorhanden ist bzw. wodurch eine Theoriebildung noch erschwert wird, und (3) warum die Kategorien „Alltagsbewußtsein“ und „Handlungsorientierungen“ für eine kausalanalytische, technologisch-orientierte Erziehungstheorie zentral sind.

Der Titel des anschließenden Beitrages „Zur Generalisierbarkeit der Rekonstruktionen subjektiver Orientierungen“ ließ bei der Mehrzahl der Teilnehmer/innen sicher einen eher trockenen methodologischen Vortrag erwarteten. HUBER (Tübingen) konnte jedoch in seinen informativen Ausführungen allen Zuhörern/innen vermitteln, wie eine Beschäftigung mit den wissenschaftstheoretischen Prämissen des Alltagsparadigmas bzw. der qualitativen Forschungsansätze sein kann. Er traf die Problemlage der beteiligten Forschergruppen, indem er die Fragen aufwarf, wie es um die Generalisierbarkeit ihrer Ergebnisse steht und/oder ob jeder Fall nur für sich selbst typisch sei? Er erläuterte zunächst noch einmal die Generalisierbarkeitskonzepte durch Induktion („Generalisierung der Irrtumswahrscheinlichkeit“) bzw. Transduktion („Was folgt aus diesem Fall für meinen Fall?“) und begründete ihre mangelnde Eignung für qualitative Forschungsdesigns. Sodann unterbreitete er vier methodologische Empfehlungen zur Generalisierung von Ergebnissen qualitativer Studien und verdeutlichte sie an illustrativen narrativen Forschungsbeispielen: (1) dichte Beschreibung als Strategie der Darstellung (insb. Details, Kontext etc., wodurch einen Eindruck von Wahrhaftigkeit entsteht), (2) fallorientierte Forschungsstrategie (Wahl geeigneter Fälle, z.B. Extremfälle, aufklärende Fälle, Problemfälle, Fälle mit Kontrastfunktion), (3) Strategie der Replikation (multiple oder komparative Fallstudien) und (4) Strategie der Typenbildung mit Hilfe des Ansatzes der logischen Minimierung nach Ragin (boolesche Methode des qualitativen Vergleichs; zweiwertige Logik statt bunter

Vielfalt) unter Verwendung entsprechender Software. In seinem Beitrag wurde insbesondere der Stellenwert verdeutlicht, den eine genaue Einsichtnahme in subjektive Handlungszusammenhänge für aussagekräftige Forschungen hat.

Den zweiten Tag füllten sportwissenschaftlichen Beiträge; sie waren gegliedert in fachdidaktische, empirische und methodische Themenblöcke. Zunächst nahm LANGE (Hamburg) in seinem Beitrag „Blick zurück nach vorn – zur Perspektive des Schulalltags“ eine ausführliche Einordnung der Thematik in den Zusammenhang der fachdidaktischen Diskussion vor. Seine These lautete, daß sich eine Horizontverschiebung des Alltagsansatzes vollzogen habe. Erste Rezeptionsansätze des Alltags-Paradigmas als einem leitenden Denk- und Erklärungsansatz in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu Anfang der 80er Jahre haben auch in der Sportpädagogik die Einsicht etabliert, daß die Alltagspraxis einer eigenen Logik, der Logik der Unmittelbarkeit folgt. Alltag wurde *das* Bezugssystem für Innovationen, und es breitete sich insgesamt so etwas wie eine normative Vorstellung „von einem gelingenden Alltag“ aus. In der Sportwissenschaft wie in der Schulpädagogik zeigte sich dies in dreierlei Hinsicht: (1) in neuen didaktischen Konzepten („Alltagswelt in den Unterricht holen“), (2) in anders angelegten empirischen Untersuchungen und (3) im Typus der sog. subjektiven Theorien mit den für sie typischen Zentrierungen auf die subjektiven Wahrnehmungsstrukturen und den Möglichkeiten ihrer Veränderung als eigenständigem Innovationsansatz. Dies alles war möglich vor dem Hintergrund eines weitreichenden didaktischen Konsenses. Seit Mitte der 80er Jahre zeichnen sich zunehmend „Turbulenzen“ (so LANGE) ab, die zu einer Auflösung bisheriger Gewißheiten führten. Stichworte sind: Umbruch der Moderne, größere Ausdifferenzierung und Individualisierung in der Sport, Krise der Erziehung sowie Entzauberung der Wissenschaften. Dies mache eine neue Problemverortung von Alltagskonzepten erforderlich, bei der folgende Kontexte in ihrer Relevanz zu beachten seien: eine Entstrukturierung des Schulalltags und eine Entgrenzung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Er schloß mit der Forderung nach einem Forschungsdesign, das sich mehr an Brüchen und Spannungen der kindlichen/jugendlichen Lebenswelten als an ihren Ganzheiten orientiert, um Besonderheiten entdeckbar zu machen.

Anschließend referierte VOLKAMER (Osnabrück) in gewohnt provozierender Manier „Einige Thesen zum Schulsport aus Sicht der Schüler“. Er verwies darauf, daß Schüler/innen den Gegenstand Sport nicht nur in der Schule, sondern vor allem außerhalb kennenlernen und deshalb sehr wohl zu differenzieren wissen zwischen dem, was sie in der Schule im Sportunterricht tun (müssen) und dem „richtigen“ Sport, den sie außerhalb der Schule betreiben. Schulsport sei für Schüler/innen lediglich das kleinste Übel im Rahmen ihres Schulalltags, ein Tatbestand, aus dem (nicht nur!) die Sportlehrer/innen dann irrigerweise schließen, Sport sei das beliebteste Fach. VOLKAMER forderte erneut dazu auf, den besonderen Bildungsauftrag des Faches darin zu sehen, gewisse Unterrichtsinhalte bloß um ihrer selbst Willen zu tun. Er analysierte im weiteren, die negativen Einflüsse der universitären Sportlehrerausbildung auf die gegenwärtigen

Betriebsformen von Sportunterricht – insbesondere die bloße und unkritische „Verlängerung“ von sportwissenschaftlichen Erkenntnissen in Schule sowie den verhängnisvollen Einfluß von Sportmedizin, Trainings- und Bewegungslehre. Hinsichtlich konstruktiver Veränderungen mahnte er an, genauer zu untersuchen, welchen Einfluß die *Institution* Schule auf die Auffassungen der Schüler/innen (und Lehrer/innen) vom Sport tatsächlich hat. Da – auch nach Meinung von VOLKAMER – guter Sportunterricht in der Schule ein wichtiges Fach sein kann, will er zudem den Akzent stärker darauf gelegt sehen, „wie ihn gute Sportlehrer/innen machen“, denn „was die Lehrer/innen bewirken ist entscheidender als das, was sie machen“.

Im zweiten Themenblock wurden erste Resultate zweier umfangreicherer empirischer Untersuchungen über das Schülerbild vom Sportunterricht referiert. Zunächst berichtete BRÄUTIGAM (Dortmund) über den Stand seines Forschungsprojekts „Schüler im Sportunterricht (SiS)“. Ziel dieses Projektes ist es, die Schulsportwirklichkeit der Schüler/innen aus ihrer Sicht zu beschreiben. Von den bisher 53 geführten Schüler/inneninterviews, die derzeit in einem mehrstufigen Verfahren der Datenanalyse ausgewertet werden, um von Einzelfallrekonstruktionen zu allgemeinen Falltypologien zu gelangen, stellte BRÄUTIGAM ein Fallbeispiel vor. Das negative Bild vom Sportunterricht und des Sportlehrer, das dieser ausgewählte Schüler entwirft, weckte beim Auditorium Verständnis und Widerspruch zugleich. In der Diskussion wurde deutlich, daß eine genaue Prüfung der Verallgemeinerbarkeit dieses Falles vorgenommen werden muß. Eines erschien jedoch in einem immer klareren Licht: Die vielfach geäußerte Vorstellung vom Sportunterricht als einer „Oase im Schulalltag für Schüler/innen“ ist in genereller Form unhaltbar. Vielmehr scheint Sportunterricht in vielfacher Hinsicht ein Fach wie andere Fächer auch zu sein.

Umfangreichere Ergebnisse konnte die Konstanzer Projektgruppe Schulsportforschung (MIETHLING/KLUMPP) vorstellen. Sie versuchen in ihrem Forschungsprojekt aus den Blickwinkeln der betroffenen Schüler/innen jene Erfahrungszusammenhänge zu explorieren und zu interpretieren, die zu einer Rekonstruktion „lebensweltlicher Schüler-Wirklichkeiten“ beitragen. Typischen Verlaufsmustern und prägnanten Erfahrungen im Sportunterricht gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. KLUMPP stellte auf dem Workshop das sehr komplexe Erhebungs- und Auswertungsverfahren vor und resümierte, daß ihre Daten sich zu fünf Themenfeldern klustern ließen, die für Schüler/innen relevante Situationen aus dem Sportunterricht bestimmen. Diese Themenfelder sind: Lehrerengagement, Last mit Gruppenkonflikten, Wunsch nach Freiräumen und Mitbestimmung, Überlebensstrategien sowie Erleben von Ungerechtigkeiten. Konkreter und umfangreicher wurde der Themenblock Lehrerengagement diskutiert. Hier liegen bereits Hypothesen vor, wie Schüler/innen Engagement bzw. Nicht-Engagement von Lehrern erleben. Insgesamt wurde in der Diskussion deutlich, daß es sich bei diesen Forschungsprojekt um ein methodologisch ausgefeiltes und inhaltlich innovatives Projekt handelt.

Im dritten Themenblock standen noch einmal methodische Einzelfragen qualitativer Forschung im Zentrum. KÖPPE (Gießen) griff in seinem Beitrag „Validierungsprobleme beim Rekonstruieren subjektiver Theorien von Sportlehrern“ ein Spezialproblem auf, das entsteht, wenn

Lehrer/innen über ihre eigene Praxis befragt werden. Anhand eigener Untersuchungen veranschaulichte er am Detail das zentrale Problem der Gütekriterien empirischer Forschung, nämlich die Frage, was ist es überhaupt, das ich mit meinen Daten erfaßt habe: Welche Aussage liegt in den subjektiven Theorien der Sportlehrer/innen eigentlich vor, und mit welchem Verfahren sind sie angemessen zu validieren? In vergleichenden Gegenüberstellungen der Studien von SCHERLER/SCHIERZ bzw. HANKE/TREUTLEIN/JANALIK und eigenen Arbeiten wurden unterschiedliche Validierungsprobleme und -strategien dargestellt und erläutert.

Der schwierige Part der letzten und einzigen Referentin verblieb Ulrike HENKEL (Münster). Sie referierte einen Teilaspekt ihrer Dissertation mit dem Arbeitstitel „Mädchen und Sport(unterricht)“. Hier untersucht sie den Sportunterricht aus der Perspektive von Frauen, die retrospektiv über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Sportunterricht und mit Sportlehrern sowie ihre Zugänge bzw. Nicht-Zugänge zur Sportwelt sprechen. In der anschließenden Diskussion standen forschungsmethodische Frage im Mittelpunkt.

Die Abschlußdiskussion führte vor allem zu den folgenden Forderungen:

(1) Durch die Auswahl der vorgetragenen „Negativ“-Beispiele aus dem Alltag des Sportunterrichts erschien das Gesamtbild ungewollt plötzlich sehr düster. Vor allem UHL warnte davor, die Selbstkritik angesichts der eher schlechten Erfahrungen aus entsprechenden Diskussionen in anderen Fächern nicht zu übertreiben. Die Aufforderung VOLKAMERS an die Sportwissenschaftler/innen, auch darauf zu schauen, wie es die *guten* Sportlehrer/innen machen, helfen mit, ein realistischeres Bild von Sportunterricht zu gewinnen, um so ein aussagestärkeres Gesamturteil zu erhalten.

(2) Darüber hinaus wäre es wünschenswert, Forschung künftig so anzulegen, daß neben den „isolierten“ Wirkungen, die vom Sportunterricht auf *einzelne* Schülerpersönlichkeiten ausgehen, auch die unterschiedlichen Wirkungen auf die *Gesamtheit einer Schülergruppe* stärker beachtet werden könnte. Schließlich entspricht es doch der alltäglichen Erfahrung, daß ein und derselbe Sportunterricht von einzelnen Schülern/innen als interessant, von anderen hingegen als langweilig wahrgenommen wird. Es gilt, genauer zu ermitteln, welche Art von Sportunterricht welche Schüler/innen warum anspricht, andere dagegen nicht.

Nach zwei Tagen intensiver Arbeit in einem angenehmen, fast schon familiären Rahmen, nach interessanten Diskussionen und vielen informellen Gesprächen bestand bei allen Teilnehmern/innen und Referenten/innen der Wunsch nach Wiederholung einer solchen Veranstaltung. Zu danken ist dafür vor allem dem Organisationsteam, das durch seine ausgezeichnete Arbeit und die besonders hervorzuhebende Freundlichkeit die Bedingungen zu dem guten Gelingen dieser Veranstaltung geschaffen hat.

Dr. Sabine GEIST
Paderborn
Jochen NIERMANN
Darmstadt/Wuppertal

Sektion Sportpsychologie (asp)

Fortbildungsveranstaltungen in Sportpsychologie von BDP und asp

Auch 1998 bieten der Bund Deutscher Psychologen (BDP) und die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) wieder gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen in Sportpsychologie an. Die Anmeldung zu allen Veranstaltungen ist über die Deutsche Psychologen-Akademie, Heilsbachstr. 22, 53123 Bonn, Tel.: (0228) 9873128, vorzunehmen.

„Bewegungstheorie“

Modelle der Bewegungskoordination; Grundlagen des Bewegungslernens; Kognitive Trainingsverfahren beim sportmotorischen Lernen; Fähigkeitskonzepte; Entwicklung motorischer Fähigkeiten.

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Jörn MUNZERT, Prof. Dr. Heinz MECHLING

Termin: 13.-15. Februar 1998 (Beginn: 15.00 Uhr) – 15 UE

Ort: Gießen, *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 250,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 100,00

„Rehabitativer Sport“ (Teil 2)

In dieser Veranstaltung sollen der Einsatz von Sport und Bewegung in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen bzw. Suchtproblemen diskutiert werden. Außerdem wird die Förderung geistigbehinderter Menschen über Spiel und Sport vorgestellt sowie die Arbeit im Jugendstrafvollzug. Eine Einführung in Laban/Barnieff Bewegungsstudien ist geplant sowie praktische Angebote im Yoga und in verschiedenen Entspannungsverfahren.

„Motivation und Volition im Sport – Vom Planen zum Handeln“

Ankündigung der 30. asp-Jahrestagung (21.-23. Mai 1998; Leipzig)

Motivation ist ein klassisches und doch immer wieder neues Thema der Sportpsychologie und war zuletzt 1982 auf der asp-Jahrestagung in Kiel ein eigenständiges Tagungsthema. Motivation, das ist der Schritt hin zur Intention, also zur Planung von Handlungen. Aber dieser Schritt reicht nicht aus, um zum aktiven Handeln zu gelangen. Die bloße Absicht, z.B. das Interesse an Sport allein genügt nicht, um dann auch Sport zu treiben und dabei zubleiben. Dazu gehört die Willensbildung, also der reale Entschluß zum aktiven Sport. Auf dem Weg dorthin sind also motivationale und volitionale Vorgänge entscheidende Einflußgrößen. Motivation und Volition sind sowohl als Ursachen sportlichen Handelns zu betrachten, wie auch als Ergebnis von sozialen und individuellen Einflüssen. Die asp-Tagung soll dazu dienen, die Erkenntnisse der sportpsychologischen Motivations- und Volitionsforschung vorzustellen und dabei helfen, für die wichtigsten Anwendungsfelder des Sports, nämlich Freizeit-, Gesundheits-, Leistungs- und Schulsport, die Ergebnisse der Forschung aufzubereiten. Ziel der Tagung ist es, ein breites Spektrum von Arbeiten zu integrieren, das die verschiedenen Facetten im Motivations- und Volitionsprozeß widerspiegelt. So z.B. Arbeiten zu Dropout und Bindung im Sport, zu motivationalen und volitionalen Einflüssen auf Karriereentwicklung und Karriereübergänge, zu Prädiktoren sportlicher Aktivität im Gesundheitssport (Modelle und Ergebnisse), zu Handlungskontrollprozessen im Sport, zu Attributionen und ihre Bedeutung im Motivationsgeschehen, zu Emotionen und Kognitionen im Motivationsgeschehen, zu Motivations- und Volitionsstrai-

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Ulrike UNGERER-RÖHRICH

Termin: 11.14. Juni 1998 (Beginn: 14.00 Uhr) – 33 UE

Ort: Halle (Saale), *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 400,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 150,00

„Leistungssport“ (Teil 1)

Einführung in das Arbeitsfeld Leistungssport, Trainingsformen zur Verbesserung kognitiver Prozesse in Training und Wettkampf, Beanspruchungserleben im Leistungssport, Trainings- und Wettkampfsteuerung unter Beanspruchung.

Wissenschaftliche Leitung: Dipl.-Psych. Erwin HAHN, Prof. Dr. Dieter TEIPEL

Termin: 10.-13. September 1998 (Beginn: 14.00 Uhr) – 33 UE

Ort: Jena, *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 400,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 150,00

„Handlungstheorie“

Einführung in die handlungstheoretische Perspektive; Grundlagen der Handlungsanalyse und -modifikation; Grundlagen des interpersonalen Handelns; Analyse und Modifikation interpersonalen Handelns

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dieter HACKFORT, Prof. Dr. Jürgen R. NITSCH

Termin: 20.-22. November 1998 (Beginn: 15.00 Uhr) – 15 UE

Ort: Neubiberg b. München, *Teilnehmerzahl:* maximal 15

Kosten: BDP-/asp-Mitglieder DM 250,00; Nicht-Mitglieder zzgl. Verwaltungskostenpauschale DM 100,00

ningsverfahren (z.B. Attributions-, Zielsetzungs-, Selbstinstruktionstraining), zu Motivation und motorischem Lernen, zu begünstigenden Bedingungen für Sporttreiben und motivationalen Effekten, zu Motiven und ihre Anregung im Schulsport, zu Meßverfahren der Motivation und der Volition, zu motivationalem Klima in Trainingsgruppe und Unterricht, zu Sozialisation und Sportmotivation, zu Übermotivation im Wettkampfsport (Choking under pressure) sowie zu Theorien von Motivation und Volition.

Die Tagung ist offen für alle sportpsychologisch Interessierten. Auf der Tagung werden Hauptvorträge, Arbeitskreise und Poster präsentiert. Als Hauptreferenten sind vorgesehen: PD Dr. Kurt SOKOLOWSKI (Wuppertal; „Handeln in kritischen Situationen – Wenn Vorhaben versagen“), PD Dr. Jürgen BECKMANN (München; „Volition und sportliches Handeln“), Prof. Dr. Reinhard FUCHS (Leipzig; „Motivation, Volition und Gesundheitssport: Praktische Schlußfolgerungen aus theoretischen Modellen“), Prof. Dr. Henning ALLMER (Köln; „Vom Leistungsmotiv zum Rubikon – Entwicklungslinien der Motivationsforschung im Sport“). **Arbeitskreisbeiträge und Poster können bis zum 28. Februar 1998** angemeldet werden. Eine Rückmeldung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis zum 23. März 1998. Die Tagung beginnt am Donnerstag, dem 21. Mai 1998 (Christi Himmelfahrt), um 14.00 Uhr, und endet am Samstag, dem 23. Mai 1998, gegen 13.00 Uhr. Die Mitgliederversammlung der asp findet am 22. Mai 1998 um 17.00 Uhr statt.

Die Tagungsgebühren betragen bei **Anmeldung bis zum 31. März 1998** für asp-/dvs-Mitglieder 100,00 DM, für Nicht-Mitglieder 120,00 DM, für Studierende/Teilzeitbeschäftigte (gegen Nachweis) 70,00 DM und für Studierende (ohne Tagungsband) 50,00 DM. Bei Anmeldung nach dem 31. März erhöhen sich die Gebühren jeweils um 20,00 DM. Tageskarten werden für 50,00 DM ausgegeben. In den Tagungsgebühren sind die

Teilnahme am wissenschaftlichen Programm und am „Leipziger Abend“ (22. Mai), das Abstractheft und der Tagungsbericht enthalten.

Anmeldungen sind zu richten an: Prof. Dr. Dorothee ALFERMANN, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportpsychologie & Sportpädagogik, Jahnallee 59, 04109 Leipzig, Tel.: (0341) 9731-633, Fax: (0341) 9731-639, e-mail: alferman@rz.uni-leipzig.de.

Sektion Sportsoziologie

„Professionalisierung im Sport“

Ankündigung der Jahrestagung 1998 der dvs-Sektion Sportsoziologie (10.-12. Juni 1998; Velen)

Die kommende Tagung der Sektion Sportsoziologie wird sich dem Thema „Professionalisierung im Sport“ widmen. Im Mittelpunkt der Tagung sollen Beiträge über die Professionalisierung und Professionalisierbarkeit sowohl von Berufsrollen (z.B. Sportwissenschaftler/in, Sportlehrer/in, Trainer/in) als auch von Tätigkeitsfeldern und Handlungsstrukturen im Sport stehen (Hochleistungs-/Freizeitsport; Sportvereine und -verbände etc.). Beiträge im Rahmen dieses Themenspektrums können sich z.B. beziehen auf die Chancen der Professionalisierbarkeit von sportbezogenen Berufsrollen in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen, auf Zusammenhänge zwischen Professionalisierung und Geschlechterhierarchie, auf Folgeprobleme der Professionalisierungstendenzen im Hochleistungssport.

Bei der Tagungsgestaltung werden sowohl den theoretischen Reflexionen über Verberuflichung und Professionalisierung im Sport Raum gegeben als auch empirischen Untersuchungen (quantitativen wie qualitativen) in diesen Themenbereichen.

Interessentinnen und Interessenten, die bei der Tagung ein Referat übernehmen möchten, mögen bitte ein kurzes **Exposé** (max. 3 Seiten) **bis zum 15. Januar 1998** einreichen.

Nachwuchswissenschaftler/innen, die eine Dissertation oder Habilitationsschrift in der Sportsoziologie anfertigen, wird Gelegenheit gegeben, Forschungsfragen und -design ihrer Arbeit im Plenum oder in einem Arbeitskreis zur Diskussion zu stellen. Sie sollten ebenfalls ein kurzes Exposé einsenden.

Das detaillierte Tagungsprogramm wird im Februar 1998 erstellt und in den „dvs-Informationen“ 1/1998 veröffentlicht. **Anmeldungen** zur Tagung sollten **bis zum 30. April 1998** erfolgen.

Anmeldungen sind zu richten an: Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, 50927 Köln, Tel.: (0221) 4982-377, Fax: (0221) 4982-819, e-mail: I.Hartmann@hrz.dshs-koeln.de.

Sektion Trainingswissenschaft

Bericht von der Sektionsversammlung am 23. September 1997 (17.30-18.00 Uhr) in Bayreuth

Auf der Sektionsversammlung, die im Rahmen des dvs-Hochschultages in Bayreuth stattfand, legte der Sprecher der Sektion, Prof. Dr. KRUG (Leipzig), Rechnung über die Arbeit der Sektion innerhalb der letzten 2 Jahre ab.

Die Sektion arbeitete mit einem Sprecherrat, bestehend aus Prof. Dr. KRUG (Leipzig), Prof. Dr. STARISCHKA (Dortmund), Prof. Dr. HOHMANN (Magdeburg), Dr. HARTMANN (Köln) und Dr. CARL (BISp), der die Entwicklung der Sektion in allen Fragen begleitet hat. Schwerpunkte dieser Tätigkeit waren:

- der Ausbau der Sektion als scientific community bei gleichzeitiger Entwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Sektionen Biomechanik und Sportmotorik;
- Gewinnung und Unterstützung von Ausrichtern trainingswissenschaftlicher Symposien;
- Unterstützung der Publikationstätigkeit in der Sektion Trainingswissenschaft;

- die wissenschaftliche Auswertung der Sektionsveranstaltungen seit 1995;
- die Situation des sportwissenschaftlichen Nachwuchses in der Trainingswissenschaft;
- die Chancen zur Herausgabe eines eigenen Publikumsorgans im Komplex von Bewegung und Training.

Die Anwesenden bestätigten einstimmig folgende Kandidaten für die DFG-Sondergutachterwahl: Prof. Dr. KRUG (Leipzig), Prof. Dr. MARTIN (Kassel), Prof. Dr. STARISCHKA (Dortmund), Prof. Dr. THORHAUER (Jena).

Von den anwesenden Sektionsmitgliedern wurden einstimmig Prof. Dr. KRUG als Sprecher und Prof. Dr. STARISCHKA als stellv. Sektionssprecher gewählt. Die Fortführung der Arbeit in einem Sprecherrat wurde bestätigt. Prof. Dr. HOHMANN, Dr. HARTMANN und Dr. CARL gehören diesem Sprecherrat weiterhin an.

Dr. Klaus CARL
Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Köln

„Feldforschung in der Trainingswissenschaft“**Workshop des BISP und der dvs-Sektion Trainingswissenschaft (3.-4. Juni 1998; Magdeburg)**

Die Veranstaltung reiht sich ein in die Serie gleichartiger Veranstaltungen in Blankenburg (1994) zum Theorieverständnis und Leipzig (1995) zum Methodenverständnis der Trainingswissenschaft. Angestrebt wird ein mittelgroßer Teilnehmerkreis von maximal 50 Kolleginnen/Kollegen, so daß ein allseitiger und intensiver Austausch unter den Fachleuten sichergestellt werden kann.

Am ersten Veranstaltungstag stehen insbesondere wissenschaftstheoretische und konzeptionelle Fragen im Gesamtzusammenhang von Grundlagenforschung, Anwendungsforschung und wissenschaftlichem Service, Labor- und Feldforschung sowie Gruppen- und Einzelfalldiagnostik im Vordergrund. Dabei sind neben sechs Hauptreferaten zwei jeweils einstündige Diskussionsforen geplant, um den Workshopteilnehmern ausreichend Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen oder kontroverser Diskussion zu bieten.

Am zweiten Tag konzentriert sich das Arbeitsprogramm auf forschungsmethodische und forschungspraktische Fragen im Kontext von Feldforschung. In vier Hauptreferaten und zwei einstündigen Diskussionsforen sollen Fragen im Zusammenhang mit der prozeßdiagnostischen Forschung im Leistungssport sowie den Möglichkeiten und Limitierungen quantitativer und qualitativer Methoden in der Trainingswissenschaft fokussiert werden. Anschließend wird in einem zweieinhalbstündigen Veranstaltungsteil zu ausgewählten Strategien, Designs und Ergebnissen von derzeit laufenden prozeßbegleitenden Trainingsstudien versucht, die erarbeiteten theoretischen Grundlagen zu exemplifizieren und zu bewerten.

Weitere Informationen zur Veranstaltung gibt: Prof. Dr. Andreas HOHMANN, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg, Tel.: (0391) 67-14725, Fax: (0391) 67-14705.

Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“**„Forschungswerkstatt Wissenschaftlicher Nachwuchs“****Ankündigung eines Workshops im Vorfeld der 30. asp-Jahrestagung (19.-21. Mai 1998; Leipzig)**

Im Vorfeld der 30. asp-Jahrestagung in Leipzig wird ein Workshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Sportwissenschaft, insbesondere der Sportpsychologie, stattfinden. Er wird als methodische Fortbildung gestaltet. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 15 begrenzt. Wir bitten daher um frühzeitige Anmeldung. Folgende Referenten und Referentinnen präsentieren ausgewählte Themen der Forschungsmethodik: Dr. Reinhard STELTER (Kopenhagen): Qualitative Datenanalyse, Dr. Bernd STRAUß (Kiel): Quantitative Datenanalyse, Prof. Dr. Dorothee ALFERMANN (Leipzig): Untersuchungsdesigns. An die Hauptvorträge schließen sich Kolloquien über die Dissertations- und Habilitationsvorhaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an.

Der Tagungsbeitrag beträgt 50,00 DM für Teilnahme und Übernachtung. Die Teilnahme an diesem Satellitensymposium berechtigt zudem zur ermäßigten Teilnahme an der 30. asp-Jahrestagung für 50,00 DM, incl. Tagungsband und Teilnahme am „Social Event“. Der Tagungsbeitrag wird bei Ankunft in Leipzig bar (bitte keine Schecks oder Kreditkarten) entrichtet. Zur Kostenreduzierung bieten wir zur Übernachtung die Jugendherberge in Leipzig

an. Die Übernachtung kostet dort incl. Frühstück 24,00 DM. Einige Plätze sind dort bereits reserviert; einige wenige Personen können ggf. auch privat untergebracht werden.

Wir werden versuchen zumindest eine Halle „frei“ zu bekommen, damit wir etwas Sport treiben können. Geplant ist weiterhin eine Führung durch das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) mit Besichtigung der „Testhalle“ und des „Schwimmkanals“. Ständig aktualisierte Informationen sind auch auf der Homepage der asp zu finden (<http://www.uni-leipzig.de/~asp>).

Die **Anmeldung** sollte so früh wie möglich, aber **spätestens bis zum 1. März 1998**, unter Angabe von Name, Institution, Arbeitsthema und einem zweiseitigen, aussagefähigen Abstract über das Dissertations- bzw. Habilitationsthema erfolgen.

Weitere Informationen gibt: Dr. Oliver STOLL, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik, Jahnallee 59, 04109 Leipzig, Tel.: (0341) 9731-656, Fax: (0341) 9731-639, e-mail: stoll@rz.uni-leipzig.de.

Hinweis für dvs-Mitglieder, die einen reduzierten Mitgliedsbeitrag zahlen

Alle dvs-Mitglieder, die im **Beitragsjahr 1998** einen reduzierten Mitgliedsbeitrag entrichten wollen, müssen einen entsprechenden Antrag unter Einsendung eines Nachweises*, der sie als zu einer der Gruppen zugehörig ausweist, denen ein reduzierter Beitrag gewährt wird, **bis zum 31.12.1997** an die dvs-Geschäftsstelle richten.

Ein reduzierter Mitgliedsbeitrag von DM 80,00 wird Teilbeschäftigten (0,5 Stelle oder weniger) sowie Personen im Ruhestand gewährt. Für Arbeitslose und Studierende beträgt der Mitgliedsbeitrag DM 50,00. Der Beitrag für Vollbeschäftigte beträgt DM 160,00 (West) bzw. DM 136,00 (Ost).

* Als Nachweis wird z.B. erbeten: Kopie Arbeitsvertrag mit Arbeitszeitangabe, Kopie Rentenbescheid oder -ausweis, Kopie Bescheid des Arbeitsamtes über Lohnersatzleistungen (Beträge können unkenntlich gemacht werden), Kopie Immatrikulationsbescheinigung WS 1997/98.

**„Bewegungs- und Trainingswissenschaft“
Ankündigung der 5. dvs-Sommerakademie (3.-8. August 1998; Saarbrücken)**

Die dvs-Sommerakademie, die alle 2 Jahre stattfindet, wendet sich in diesem Jahr an Qualifikanden, die bei Forschungsarbeiten aus der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (Dissertation, Habilitation) Beratung und Hilfestellungen – insbesondere bei methodischen Problemen – suchen. Das Sportwissenschaftliche Institut der Universität des Saarlandes (Prof. Dr. R. DAUGS, Dr. F. MARSCHALL) und die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ richten die 5. dvs. Sommerakademie in Saarbrücken aus. Die Akademie möchte Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit bieten, in Hauptvorträgen und Workshops grundlegende Fragestellungen der Bewegungswissenschaft und der Trainingswissenschaft zu bearbeiten und zu diskutieren. Neben dem wissenschaftlichen Programm sind sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie hinreichend Raum für Gespräche und Diskussionen mit Referenten und Workshop-Leitern eingeplant.

Angelehnt an Hauptvorträge zu zentralen Themen der Trainingswissenschaft, der Bewegungswissenschaft und der Forschungsmethodik sollen die sich daraus ergebenden Fragen und Forschungsperspektiven in Workshops erörtert und vertieft werden. Vorgesehen sind Hauptvorträge von PD Dr. N. OLIVIER (Saarbrücken; „Belastung und Beanspruchung“), Prof. Dr. R. MEYER (Fraunhofer Institut für biomedizinische Technik St. Ingbert; „Neurotechnologie“) und Prof. Dr. W. SCHLICHT (Tübingen; „Prozeßanalysen: Einzelfall und Zeitreihe“). In Tutorien zu den Hauptvorträgen ist Gelegenheit gegeben, mit den anwesenden Referenten zu diskutieren und Bezüge der jeweiligen Themen zu eigenen Arbeitsschwerpunkten herzustellen.

Die Workshops „Ausdauertraining“ (Prof. Dr. W. KINDERMANN/PD Dr. A. URHAUSEN, Saarbrücken), „Beweglichkeitstraining“ (Dr. F. MARSCHALL/Prof. Dr. G. WYDRA, Saarbrücken), „Krafttraining“ (Prof. Dr. D. SCHMIDT-BLEICHER, Frankfurt/Main) und „Techniktraining“ (Prof. Dr. R. DAUGS/Dr. K. BLISCHKE/Dr. H. MÜLLER, Saarbrücken) stellen die jeweiligen Forschungsschwerpunkte auf dem Hintergrund der aktuellen Fachdiskussion dar und geben in Form von Demonstrationen Einblick in aktuelle Forschungsarbeiten. Bezüge zu den Hauptvorträgen sollen hergestellt und diskutiert werden.

Die Unterbringung der Teilnehmer/innen erfolgt in der nahegelegenen Hermann-Neuberger-Sportschule. Die Teilnahmegebühren werden sich auf ca. 400,00 DM (incl. Unterbringung im Doppelzimmer, Vollverpflegung und Tagungsunterlagen) belaufen.

Wer Interesse an einer Teilnahme an der Sommerakademie hat, möge seine **Anmeldung** unter Vorlage eines kurzen Exposés seines Arbeitsvorhabens (max. 5 S. DIN A 4) **bis zum 31.05.1998** einsenden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Aktuelle Informationen zur Sommerakademie sind auch im Internet abrufbar (<http://www.uni-sb.de/philfak/fb6/swi/aktu/dvs98/index.html>).

Weitere Informationen können erfragt werden bei: Prof. Dr. Reinhard DAUGS/Dr. Franz MARSCHALL, Universität des Saarlandes, Sportwissenschaftliches Institut, Geb. 39.3, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken, Tel.: (0681) 302-4173, Fax: (0681) 302-4915, e-mail: su12rdm@rz.uni-sb.de.

Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!

Meine Anschrift hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Name, Vorname, Titel)

(Straße, Hausnr.)

(PLZ, Ort)

(Telefon)

(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Geldinstitut)

(BLZ)

(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.199
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

(Datum)

Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstschrift bekannt!